

# Halb dänisch – halb deutsch: die Flensburger Förde

## Von unteilbarer Schönheit und anderen Gemeinsamkeiten

Wenn man nicht wüsste, dass mitten durch die Flensburger Förde die deutsch-dänische Grenze verläuft, man könnte es dem Fensborg Fjord nicht ansehen. Dies mag auch für andere Grenzgewässer gelten, doch hier ist es auf besondere Weise verborgen.

Die Flensburger Förde zieht sich 40 bis 50 Kilometer lang in vielen Winkeln und Windungen ins Land hinein und endet in der Flensburger Innenstadt. Dort liegt auch der westlichste Punkt der gesamten Ostsee. Von allen Förden besitzt sie die größte Wasserfläche.

Sie ist ein außergewöhnlich schönes und beliebtes Segelrevier mit vielfältigen Winden und stets

neuen Landschaften, zum Beispiel auf die Ochseninseln vor der dänischen Küste oder auf die Halbinsel Holnis mit ihrer unter dem Kliff auslaufenden flachen Landzunge. Dies ist nach List auf Sylt Deutschlands zweitrördlichster Zipfel. Langballigholz am Südufer besitzt den einzigen Fischereihafen der Förde. Segler kennen auf jener Höhe dort die zauberhaften Geschwisterkirchen von Kekenis und Neukirchen, die beide ufernah übers Wasser grüßen. Am Naturschutzgebiet der Geltinger Birk läuft die Flensburger Förde in die offene Ostsee aus.

Eine Fahrt auf der Förde macht man am besten von Flensburg aus mit dem regulären Schiffsver-

kehr. Auf dem Törn nach Glücksborg umrundet das Schiff die Ochseninseln und nähert sich der dänischen Küste bis auf wenige Meter. Man kann auch ganz nostalgisch mit der Alexandra fahren, dem berühmten Dampfschiff, das allerdings nur Wochenend- und Einzeltouren unternimmt.

Viele kennen die Flensburger Förde auch von den großen Segelveranstaltungen der Traditionsschiffe her, etwa von der Rumregatta, wo man auch als mitfahrender Gast an Bord willkommen ist. Sportsegler und Motorbootfreunde, die in einem der Fördehäfen stationiert sind, erkunden die malerischen Ufer und Liegeplätze auf eigene Faust und kommen dabei natürlich ganz verborgenen Win-



Segler während der Rumregatta

keln auf die Spur, beispielsweise zwischen den Ochseninseln oder an verschwiegenen Stegen entlang des Nübeler Noors oder um Langballigau. Dazu gibt es ungezählte Plätze am Ufer, von denen aus man die Fördelandschaft genießen kann. Wunderschöne Rad- und Wanderwege verlaufen auf beiden Seiten oftmals parallel zum Strand oder führen über hohe Küstenstrecken mit fantastischen Weitblicken.

### Schusterkate und Gendarmenweg – zwei lebenswürdige Grenzphänomene

In der Bucht von Wassersleben ganz im Westen der Förde versammeln sich alljährlich die Traditionsegler der Rumregatta, um ihren Kurs auf der

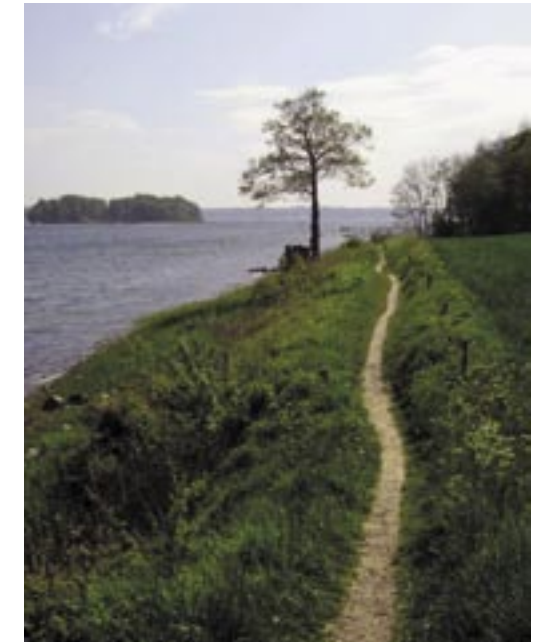
Binnenförde zu beginnen. Am nördlichen Winkel dieser Bucht verläuft eine kleine schmale Holzbrücke über die in die Ostsee mündende Krusau, den hiesigen »Grenzfluss« zwischen Dänemark und Deutschland. Die Brücke stellt den kleinsten Grenzübergang zwischen beiden Ländern dar und heißt Schusterkate. Hier beginnt auch der berühmte Gendarmenweg (Gendarmstien).

Nach der Volksabstimmung über die Grenzziehung im Jahre 1920 verlief die neue Grenze in der Mitte der Krusau. Auf beiden Seiten entstanden nationale Minderheiten, die erst mit dem Bonner Abkommen von 1955 volle eigene Rechte erhielten, unter anderem die Pflege von Sprache und Kultur und nationale Zugehörigkeit. So wurde die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Menschen in der deutsch-dänischen Grenzregion gewährleistet.

Erst mit dem Schengen-Abkommen vom 25. März 2001 verloren die Grenzübergänge ihre Bedeutung. Heute wird nur das Hinterland überwacht. Der Schlagbaum am Krumpen Weg von Schusterkate ist der letzte, der an der deutsch-dänischen Grenze existiert.

Nach 1912 wurde die Bucht an der Krusau-Mündung in die Flensburger Förde durchdämmt, damit der Zugang zum Flensburger Stadtwald, der auf der dänischen Seite der Grenze liegt, leichter zu erreichen war. Zu dem Dammprojekt gehörten Pläne zum Bau eines Villenviertels, aber die Mittel konnten nicht aufgebracht werden, so wurde nur das Haus »Schusterkate« gebaut.

1920 wurde der Kontrollposten eingerichtet, man musste aber im Besitz einer besonderen Passierkarte sein. Vor dem Bau der Brücke konnte man mit einem Ruderboot herübergefahren werden. Heute gilt die Schusterkate als Begriff für einen der ungewöhnlichsten Grenzübergänge Europas.



Der Gendarmenweg (Gendarmsti) östlich von Kollund

Am alten dänischen Grenzstein von 1920 betritt man den Gendarmenweg, benannt nach den blau uniformierten Grenzgendarmen, die fast vier Jahrzehnte lang die dänische Grenze bewachten und die Schifffahrt in der Flensburger Förde kontrollierten. Die Patrouille ging zu Fuß und jeder einzelne Gendarm war für einen bestimmten Grenzabschnitt zuständig. An einigen Uferstrecken gab es vorher schon Wege und Pfade, die die Gendarmen auf ihrem Wachgang benutzen konnten. An anderen Stellen wurden neue Pfade über private Grundstücke gelegt. Auf diese Weise entstand der Gendarmenweg, dänisch Gendarmstien.

Heute startet am Grenzübergang der gleichnamige 74 Kilometer lange Wanderweg, der durch eine faszinierende Landschaft mit überwiegenden Uferstrecken führt.



Der historische Dampfer »Alexandra« im Flensburger Hafen



Der Grenzübergang Schusterkate



Die Bucht von Wassersleben